

**PROTEKTIONISMUS VS. LIBERALISMUS  
IM LANDWIRTSCHAFTLICHEN HANDEL?  
ZOLLABGABEN ODER AUßERTARIFLICHE MITTEL  
FÜR DEN MARKTSCHUTZ?  
CHANCEN UND ENTWICKLUNGSGEFAHREN DES  
POLNISCHEN LANDWIRTSCHAFTLICHEN SEKTORS**

Elżbieta Daszkowska

Wirtschaftshochschule in Warschau

**Abstraktum.** An der Schwelle des 21. Jahrhunderts in einem Zeitalter der Dominanz der liberalen Ansichten über den Welthandel kann man immer häufiger die Situation beobachten, wenn entwickelte Staaten, die traditionell als Fürsprecher des uneingeschränkten Handelsaustausches gelten, immer häufiger nach außertariflichen Mitteln zum Schutz ihrer eigenen Märkte greifen. Ziel dieses Artikels ist ein Bestimmungsversuch, ob Zollabgaben weiterhin ein wirksames Werkzeug für den Marktschutz sind oder ob diese Bedeutung an außertarifliche Barrieren übergegangen ist. Außerdem wurde in dieser Bearbeitung das Thema der Aktualität des protektionistischen Standpunktes in Agrarfragen, die Polen seit Jahren vertritt, aufgegriffen und zwar im Hinblick auf Chancen und Entwicklungsgefahren dieses Wirtschaftssektors in der ersten Dekade des 21. Jahrhunderts.

**Schlüsselworte:** Agrarprotektionismus, Zölle, außertarifliche Mittel (Barrieren), WTO, Liberalisierung des Agrarhandels, Importverbot für Fleischprodukte, Faktoren des Anstiegs und Gefährdung (Barrieren) beim Export polnischer Agrarprodukte

**EINLEITUNG**

Die Geschichte des staatlichen Interventionalismus in der Landwirtschaft reicht bis zum Anfang der Eigenstaatlichkeit, d.h. der Agrarsektor befand sich im Bereich des Behördeninteresses bereits seit der Entstehung der institutionalisierten Staatsform. Die Kern-

voraussetzung, die solchen Zustand erklärt, ist die Tatsache, dass der Boden nicht gleiches Gut wie andere Produktionsmittel ist. Das Besitzen des Erdbodens bedeutet normalerweise für den Staat die Möglichkeit der Gestaltung und Verfolgung von autonomer Politik in jedem Bereich. Außerdem ist der Erdboden kein vermehrungsfähiges Gut das in der Gesellschaft viele wichtige Funktionen erfüllt. In der Fachliteratur für Wirtschaft, die der landwirtschaftlichen Themen gewidmet ist, werden fünf Kernursachen für den staatlichen Interventionalismus angegeben, und zwar sind das [Wilkin 2003]:

- Unvollständigkeit und Nützlichkeit der Belieferung der Landwirtschaft mit Gütern, die öffentlichen Charakter haben,
- die Erforderlichkeit und Nützlichkeit der Belieferung der Landwirtschaft mit Gütern, die öffentlichen Charakter haben,
- Auftreten des Phänomens von Kosten und externen Effekten,
- Unvollkommenheit der Informationen,
- fehlendes ausreichendes Einkommen der Landwirtschaft.

Neben der o. g. traditionellen Voraussetzungen, die die Zweckmäßigkeit der Ergreifung von Interventionsmaßnahmen durch den Staat begründen, ist die Notwendigkeit zu erwähnen, dass jeder Staat Lebensmittelsicherheit gewähren und sich um die Lebensmittelaufrechterhaltung ihrer Bürger kümmern soll. Dieses Argument spielte die Hauptrolle bei der Gestaltung der Politik des 20. Jahrhunderts insbesondere unter den sog. postindustriellen Ländern, zu den auch Polen zählt.

Ziel dieser Bearbeitung ist ein Versuch Antworten auf zwei wichtige Fragen zu finden: ob eine protektionistische Einstellung in landwirtschaftlichen Fragen betr. z.B. den Marktzutritt, Anwendungsmöglichkeiten der Sicherheitsklausel oder Regelungen über besondere Behandlung von sensiblen Waren, die Polen seit Jahren einnimmt, die noch eine Existenzberechtigung haben [Sawicki 2008]. Außerdem versucht der Verfasser dieses Artikels festzustellen, ob im 21. Jahrhundert tarifliche Mittel oder bereits nicht-tarifäre Barrieren größere Rolle im Hinblick auf die Wirksamkeit des Schutzes eigener Märkte spielen.

## **ENTWICKLUNGSPERSPEKTIVEN FÜR DEN EXPORT IM KONTEXT DER LIBERALISIERUNGSPROZESSE DES EU-HANDELS MIT DRITTLÄNDERN**

Die Europäische Gemeinschaft beteiligt sich seit vielen Jahren aktiv am Liberalisierungsprozess des Weltaustausches, darunter des Handels mit Agrarprodukten. Infolge der Implementierung der Einigung vom 1995, die zum Schluss der Uruguay-Runde von WTO entstand, nahm die UE eine deutliche Reduktion eigener Zollsätze beim Import von Waren aus Drittländern, die WTO-Mitglieder sind, vor und erhielt dabei ähnliche Zugeständnisse von ihren Handelspartnern [Kawecka-Wyrzykowska und Zapędowski 1998]. 2001 begann eine weitere Verhandlungsrunde über Liberalisierung des Welthandels unter der Schirmherrschaft von WTO (sog. Doha-Runde), deren Ziel eine weitere Reduktion des zollrechtlichen Schutzes der WTO-Mitglieder, darunter u.a. der EU war.

Parallel zum Prozess der multilateralen Verhandlungen im Rahmen der WTO entwickelte die EU ein System von Handelsverträgen, die bilateralen Charakter haben, das noch günstigere als in den WTO-Einigungen enthaltene Bedingungen für den Handel zwischen der EG und 20 Staaten sicherte [Kawecka-Wyrzykowska und Synowiec

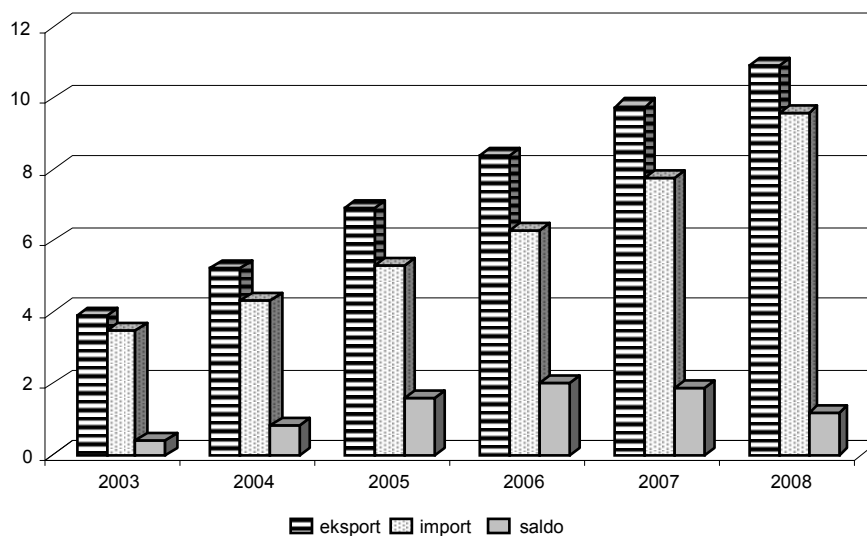
2004]. Unter diesen Staaten befinden sich solche Länder wie: die Türkei, Norwegen, Island, Lichtenstein, die Schweiz, Mazedonien, Kroatien, Algerien, Ägypten, Mexiko, Israel, Jordanien, Libanon, Marokko, Palästinische Autonomie, Syrien, Tunesien Chile, Mexiko, Südafrika. Zusätzlich ist zu erwähnen, dass die Europäische Kommission außerdem aktiv in dem Prozess der Verhandlungen betr. Handelsverträge mit Staaten des Persischen Golfs und der Mercosour-Staaten (Brasilien, Argentinien, Paraguay, Uruguay, Venezuela) involviert ist. Außerdem ist die Aufnahme von ähnlichen Gesprächen mit Indien, Südkorea, Asean-Länder, und in einer weiteren Perspektive auch mit Russland und der Ukraine geplant [Konończuk 2007]. Somit ist in nächster Zeit eine weitere Senkung der EU-Zollsätze beim Import von Agrarprodukten aus Drittländern verbunden mit einer Senkung des zollrechtlichen Schutzes der Drittländer gegenüber den aus Westeuropa (darunter auch selbstverständlich aus Polen) stammenden Produkten zu erwarten. Aber der Einfluss dieses Prozesses auf die Entwicklung polnischen Exportes ist nicht eindeutig, denn er wird davon abhängen, im welchen Umfang Drittstaaten Schutzmaßnahmen gegen polnische Produkte anwenden werden. Außerdem wird auch die Wirksamkeit der von polnischen Produzenten ergriffenen Maßnahmen zur Findung von Abnehmern auf den Absatzmärkten wichtig, was direkt die Notwendigkeit der Unterstützung von Promotionsaktivitäten für polnische Produkte in Drittländern erklärt [Rzytki 2005].

#### **DIE EXPORTMÖGLICHKEIT FÜR POLNISCHE AGRARPRODUKTE IN DER 1. DEKADE DES 21. JAHRHUNDERTS – CHANCEN UND GEFÄHRDUNGEN**

Seit dem Beitritt Polens zur EU wird ein dynamischer Anstieg des Exports von Agrarprodukten und Lebensmitteln in die Länder Westeuropas zu erkennen. Und die Dynamik dieses Prozesses wird sichtbar auf dem Diagramm auf der nächsten Seite bestätigt.

An dieser Stelle ist deutlich zu betonen, dass Abnehmer für Lebensmittel aus Polen größtenteils (ca. 75% des Exportvolumens) EU-Länder waren und sind [Agriculture... 2008]. Eine Erklärung dieses Zustandes ist in der endgültigen Abschaffung der tariflichen Barrieren am Tag des Beitritts Polens zur EU (d.h. 1. Mai 2004) zu sehen, die sich zwar auf einem niedrigen Niveau befanden, aber trotzdem einem ziemlich wirksamen Schutz des EU-Marktes darstellten.

Auf diese Weise verstärkte sich der „Gestaltungseffekt des Handels“ der in der zweiten Hälfte der 90-er Jahre des 20. Jahrhunderts mit der schrittweise verlaufenden Reduktion der Zollsätze für landwirtschaftliche Produkte in den Handelsbeziehungen Polens mit Ländern der damaligen EU begann [Krugman und Obstfeld 2001]. Zurzeit ist die Haupterklärung für die hohe Nachfrage nach polnischen Waren auf den Märkten der „alten EU“-Staaten in solchen Faktoren zu sehen, die für polnische Konsumgüter charakteristisch sind, wie: niedrige Produktionskosten (in Polen sind um das Mehrfache niedrigere Preise für Arbeit, Kapital, Energie und Boden, was direkten Einfluss auf die Produktionskosten hat) bei gleichzeitiger hoher Qualität und Sicherheit der polnischen Lebensmittel. Die Bedeutung der genannten Faktoren ist erforderlich, damit sich der „Effekt der Handelsverschiebung“ festigt. Die Zahlen aus dem nachstehenden Diagramm für genannte Faktoren des Anstiegs polnischer Lebensmittelprodukte belegen deutlich die Schlüsselbedeutung der genannten vergleichbare Überlegenheit polnischer Konsumgüter.

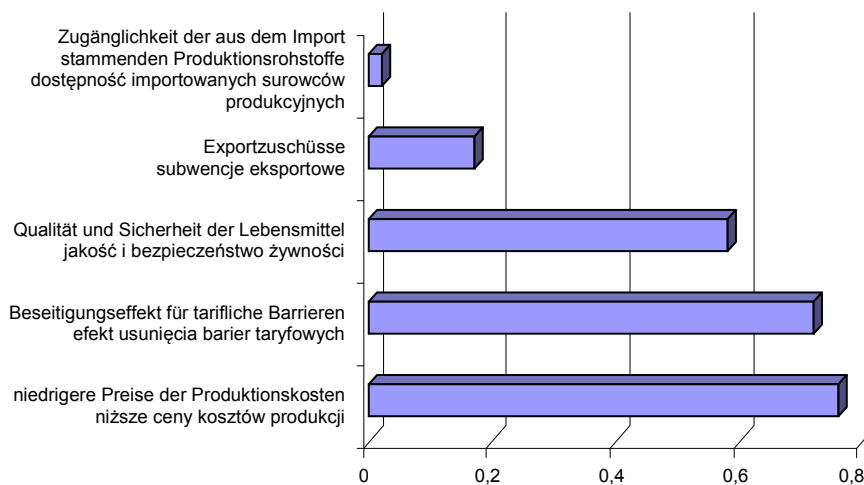


Diag. 1. Wert des Export und Import von polnischen landwirtschaftlichen Produkten und Lebensmitteln in den Jahren 2003-2008 (Mrd. Euro)

Quelle: Präsentation von Szczepaniak und Urban [2009].

Rys. 1. Wartość eksportu i importu polskich produktów rolno-spożywczych w latach 2003-2008 (mld Euro)

Źródło: na podstawie prezentacji Szczepaniaka i Urbana [2009].



Diag. 2. Anstiegsfaktoren für den Export polnischer Lebensmittelprodukte nach Betritt Polens zur EU

Quelle: Szczepaniak [2008].

Rys. 2. Czynniki wzrostu eksportu polskich produktów żywnościowych po akcesji Polski do UE

Źródło: Szczepaniak [2008].

Der Einfluss der oben genannten Wirtschaftsfaktoren lässt sich sehr gut beim Vergleich der Margen in der Verarbeitung erkennen, die in der Tabelle Nr. 1 für den Agrar- und Lebensmittelsektor in Polen und in Deutschland dargestellt wurden.

Tabelle 1. Verarbeitungsmargen im landwirtschaftlichen – und Lebensmittelsektor  
Tabela 1. Marże przetwórcze w sektorze rolno-spożywczym

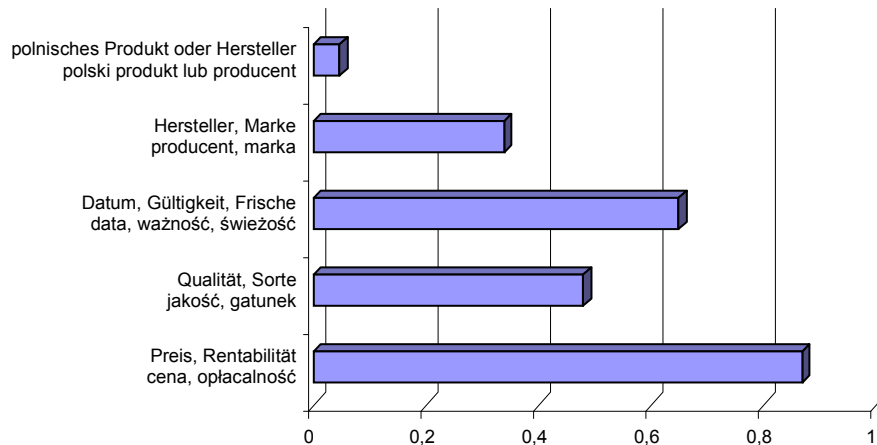
Auflistung Wyszczególnienie	Polen (Euro/t) Polska (euro/t)	Deutschland (Euro/t) Niemcy (euro/t)	Deutschland = 100 Niemcy = 100
Weizenausmahlung Przemiał pszenicy	65	75	87
Rapsverarbeitung Przerób rzepaku	67	29	231
Zuckerproduktion Produkcja cukru	304	338	90
Produktion der Kartoffelstärke Produkcja skrobi ziemniaczanej	192	172	112
Milchverarbeitung Przetwórstwo mleka	190	273	70
Verarbeitung und Vertrieb von Schweinefleisch Przetwórstwo i dystrybucja wieprzowiny	1 310	2 970	44
Verarbeitung und Vertrieb von Rindfleisch Przetwórstwo i dystrybucja wołowiny	.	4 450	.
Schweineschlachtung – Ubój trzody	320	530	60
Rindschlachtung – Ubój bydła	210	400	53
Geflügelschlachtung – Ubój drobiu	210	325	65

Quelle: Urban [2005].  
Źródło: Urban [2005].

Ein Vergleich der in der vorstehenden Tabelle enthaltenen Absatzpreise in Polen und Deutschland im Bereich der Verarbeitung zeigt deutlich, dass Polen komparative Überlegenheit in arbeit- und kapitalintensiven Industriebereichen besitzt. Eine deutliche Kostenüberlegenheit tritt in folgenden Sektoren auf: Bäckerei, Margarine, Geflügelprodukte und Geflügelfleischverarbeitung, sowie bei Fischen und in der Verarbeitung von rotem Fleisch und Butter.

Eine Erklärung für den oben dargestellten Anstieg der Nachfrage nach polnischen Konsumgütern auf den Märkten der EU-Länder findet man nicht nur in Kostenfaktoren, sondern in ihren grundlegenden Vorzügen, wie: hohe Qualität und Sicherheit, die die Folge von hohen sanitären Anforderungen im Produktionsprozess sind [Grochowska 2005]. Doch die Schwäche polnischer Produkte liegt darin, dass ihnen eine deutlich erkennbare Marke fehlt, die erlauben würde, dass sich die Nachfrage nach diesen Pro-

dukten trotz des Andrangs billiger, aus Drittländern stammenden Waren, aufrecht hält. Außerdem stellt die Einkommensschichtung der Gesellschaft dar, die darin zu sehen ist, dass Schlüsseldeterminante für Einkäufe in Polen weiterhin der Preis ist. Eine Bedeutung der Einkaufsdeterminante wurde nachstehend im Diagramm dargestellt.



Diag. 3. Ich kaufe, weil... Worauf achten die Polen bei ihrem täglichen Einkauf

Quelle: Kupuj polskie... [2009].

Rys. 3. Kupuję bo... Na co Polacy zwracają uwagę podczas codziennych zakupów

Źródło: Kupuj polskie... [2009].

Ein dieses beschriebene Phänomen belegendes Beispiel sind Probleme, die die Produzenten polnischer Gefriererdbeeren infolge von übermäßigem Import von Gefrierobst zu Dumpingpreisen auf unseren Markt erfahren haben [Wprowadzono cła... 2006]. Gleichzeitig stellten sich die Verfahren für die Einführung der aktuell zugänglichen Schutzmechanismen, wie: Schutzzölle, oder Antidumpingzölle aufgrund ihres zeitaufwendigen Charakters und ausgebauter Verwaltungsverfahren als an geltende wirtschaftliche Realität und Eigenart des landwirtschaftlichen Sektors nicht angepasst, denn sie konnten den durch den übermäßigen Import von chinesischen Gefrierobst erlittenen Verlusten nicht vorbeugen [UE wprowadza cła... 2006]. An dieser Stelle ist jedoch hinzuzufügen, dass die Europäische Kommission eine Reform dieser Marktschutzmittel plant, damit die Verfahrenswege und Einführungsverfahren an die aktuelle Realität besser angepasst sind. Es ist mit einer hohen Wahrscheinlichkeit mit liberaler Einstellung der EK in dieser Angelegenheit zu rechnen.

Die Verdrängung polnischer Agrarproduzenten aus dem innengemeinschaftlichen Markt kann sich als Tatsache erweisen; der Grund dafür wären die von WTO geplanten Reduktionen der Zollsätze für Agrarprodukte, die progressiven Charakter haben sollen, d.h. umso höher die Reduktion je höher der aktuelle Zollsatz ist [Revised Draft... 2008]. Somit wird die Reduktion vor allem die für die polnische Wirtschaft sensible Produkte berühren, wie: Zucker, Fleisch, Milchprodukte, die heutzutage Schutz in Form von hohen Zollsätzen genießen. Die Folgen der angenommenen Liberalisierung, d.h. der angenommenen Minderung des zollrechtlichen Marktschutzes, die nach dem Prinzip „je

höher das Reduktionsniveau des Zollsatzes ist, desto höher das Niveau des Importvolumens ist—beweisen eindeutig die Zahlen aus der nachstehenden Tabelle.

Tabelle 2. Angenommenes Niveau der Zollsätze der EU  
Tabela 2. Zakładany poziom stawek celnych UE

Produktbeschreibung Opis produktu	Höhe des aktuellen Zollsatzes (%) Wysokość obecnej stawki celnej (%)	Zollsatz bei angewandten maximalen Reduktionsniveau (%) Stawka celna po zastosowaniu maksymalnego poziomu redukcji (%)	Zollsatz bei angewandten mindesten Reduktionsniveau (%) Stawka celna po zastosowaniu minimalnego poziomu redukcji (%)
Rindfleisch, frisch oder gekühlt Wołowina, świeża lub schłodzona	85.2	26.0	65.5
Rindfleisch stark gekühlt Wołowina mocno schłodzona	141.8	43.2	100
Schweinefleisch ohne Knochen, frisch oder gekühlt Swinina bez kości, świeża lub schłodzona	25.4	10.8	20
Schweinefleisch ohne Knochen, stark gekühlt Swinina bez kości, mocno schłodzona	26.4	11.1	21.4
Geflügelfleisch ohne Knochen, stark gekühlt Mięso drobiowe bez kości, mocno schłodzona	87.9	26.8	67.7
Milch – Mleko	80.3	24.5	61.8
Butter – Masło	89.8	27.4	69.1
Tomaten – Pomidory	53.8	19.6	42.5
Äpfel – Jabłka	38.6	16.7	31.3
Zucker zur Raffination – Cukier do rafinowania	130.3	39.7	100
Weißer Zucker – Biały cukier	168.7	51.5	100

Quelle: Zapędowski [2008].  
Źródło: Zapędowski [2008].

Bei Produkten, die als sensibel gelten, wird bei entwickelten Ländern ein Limit in Höhe von 4-6% tariflichen Linien vorgeschlagen, die sich in diese Kategorie einreihen lassen und dadurch das Niveau ihres zollrechtlichen Schutzes erhöhen, denn im Fall von sensiblen Waren ist die Möglichkeit einer niedrigeren tariflichen Reduktion (um 1/3, 1/2 oder 2/3 im Vergleich zur Standardreduktion) vorgesehen [par. 72 Revised Draft... 2008]. Jedes Land/jede Integrationsgruppe wird das Recht auf Auswahl der Produkteinreihung zur sensiblen Kategorie haben. Im Fall von solcher Integrationsgruppierung wie die EU, wird die zukünftige Liste der als sensibel eingereichten Waren einzelne tarifliche Linien aus solchen Sektoren, wie: Fleisch, Milch, Zucker, Gemüse und Obst beinhalten.

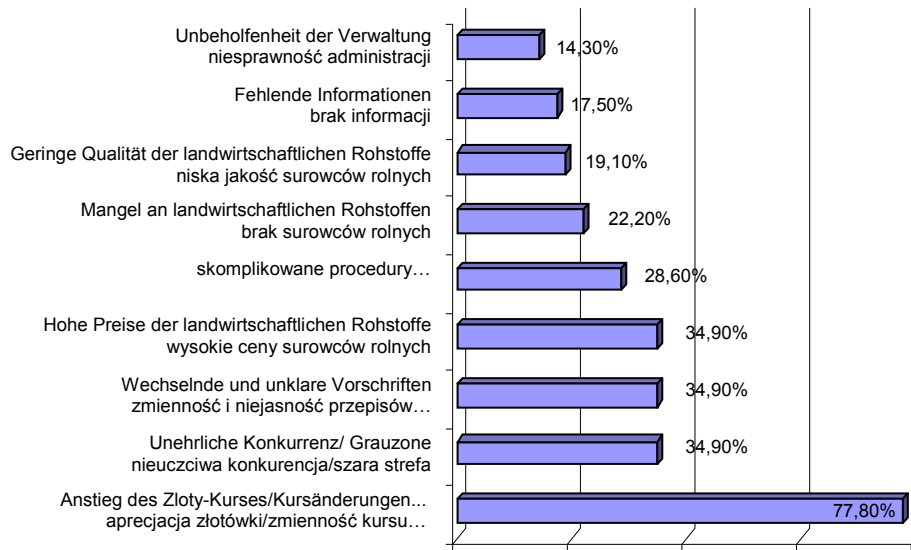
Eine Entscheidung über die endgültige Form der Liste von sensiblen Waren wird sicherlich das Ergebnis eines Kompromisses sein, denn die Waren, die als sensibel gelten, sind nicht in jedem EU-Mitgliedstaat gleich.

Langfristig werden sich negative Folgen der Implementierung von reduzierten Tarifsätzen sicherlich als spürbar erweisen und zwar nicht nur in Form des Ergebnisses der Verdrängung der Agrarprodukte aus dem inländischen Markt, sondern auch aus den Märkten von Drittstaaten, die bislang Abnehmer eines bedeutenden Volumens der aus Polen stammenden Agrar- und Lebensmittelprodukten waren. Eine Bestätigung dafür, wie real die hier geschilderte Gefahr ist, sind allein die Erschwernisse oder Verluste, den polnische Exporteure von Fleisch und Fleischprodukten auf ukrainischen oder russischen Markt ausgesetzt waren [Daszkowska 2008]. Eine Analyse der Gründe des für lange Zeit aufrechterhaltenen Exportsverbots auf die Märkte der osteuropäischen Länder für das genannte Produktsortiment belegt sogar, dass im 21. Jahrhundert nicht tarifliche Mittel sondern außertarifliche Barrieren, wie phytosanitäre Vorschriften oder zeitaufwendige tierärztliche Verfahren sich als reale Barriere für den Handel erweisen. Die Wirksamkeit dieser „Wirtschaftswaffe“ belegt schon die Tatsache, dass sich solche für die Weltwirtschaft wichtige Länder, wie Vereinigte Staaten oder Japan im Allgemeinen auf Gründe der Lebensmittelsicherheit berufen. Aktuell dürfen polnische Firmen auf den amerikanischen Markt nur wärmebehandelte verarbeitete Produkte, wie Konserven exportieren und die sonstigen Arten des Sortiments aus der Fleischbranche sind eigentlich aus den wirtschaftlichen Beziehungen mit amerikanischen Partnern ausgeschlossen [Bielecki und Drewnowska 2007]. Auch der japanische Markt war für polnische Fleischprodukte eine Zeitlang geschlossen. Die Behörden dieses Staates führen ein offizielles Verbot für Produkte aus der Fleischbranche ein und begründeten es mit Lebenssicherheitsvorschriften. Erst seit April 2006 konnten polnische Hersteller von Fleischerzeugnissen und verarbeiteten Fleischprodukten den Export ihrer Produkte auf diesen Markt wieder aufnehmen, und zum 16. Mai 2008 öffnete sich solche Möglichkeit vor Geflügelherstellern und -Verkäufern [Eksport... 2008]. Trotz einer offiziellen Markteröffnung in diesem asiatischem Staat fällt den polnischen Produzenten gar nicht so leicht Handelsbeziehungen zu knüpfen und aufrecht zu erhalten und zwar wegen der scharfen Konkurrenz seitens der amerikanischen, kanadischen und dänischen Hersteller sowie aufgrund der sehr hochgeschraubten qualitativen Anforderungen, die es auf dem japanischen Markt gibt, und die sich auf Parameter der verkauften Waren beziehen [Naszkowska 2008]. An dieser Stelle ist zu erwähnen, dass unsere einheimischen Lebensmittelhersteller keine größere Probleme mit der Anpassung ihrer Produktion an die Produktionsanforderungen des innengemeinschaftlichen Marktes hatten, und wiederum Hersteller aus Drittländern (z.B. brasilianische oder chinesische), die für ihre eigene Märkte produzieren, haben keine Kosten im Zusammenhang mit Sicherstellung von hoher qualitativer Sicherheit der von sich hergestellten Agrarprodukte zu tragen [Wojciechowski 2007]. EU-Länder können in der Zukunft mit größeren Problemen im Zusammenhang mit der Aufrechterhaltung der hohen gesundheitlichen Standards und Sicherstellung des Tierschutzes kämpfen. Wiederum behaupten die Entwicklungsländer, dass in der Politik der entwickelten Ländern Tarifmittel ihren Platz für zu übermäßig restriktive sanitäre Barrieren räumen. Zusätzlich wird oft von den Entwicklungsländern der Vorwurf geäußert, dass sie ohne technische Hilfe und finanzielle Unterstützung nicht die Chance wahrnehmen können, die erhöhte Exportmöglichkeiten bieten [The World Bank 2006]. So stellt die Liberalisierung des Handelsaustausches nicht automa-



tisch eine Chance für Handelsbeteiligten dar, und das wiederum erweckt Versuchungen zur Anwendung von besser versteckten Formen des Protektionismus anzuwenden.

Eine Chance für die Entwicklung der polnischen Landwirtschaft bieten Grundsätze der Marktordnung der EU, die für diesen Sektor gelten können und die ihren Voraussetzungen nach Agrarpolitik stabilisieren sollen, und die von einer Aufrechterhaltung der Einnahmengarantie für Produzenten des Lebensmittelsektors ausgehen. Bei Bewertung der bisherigen Richtung der Reformen der gemeinsamen Marktordnung kann festgestellt werden, dass die bisherige Evolution für die polnische Marktwirtschaft günstig ist, was besonders deutlich bei der Implementierung der einheitlichen Flächenzuschüsse und der Anknüpfung der Zahlungsgewährung an die Anwendung der Best-Practice in der Landwirtschaft, samt den Anforderungen an die Lebensmittelsicherheit zu sehen ist. Dabei kommt man von den Zuschüssen, die die landwirtschaftliche Produktion unterstützen weg [Goraj 2009]. Auf diese Art und Weise wird sich verbessert die Position der Hersteller aus dem Lebensmittelsektor mit niedrigeren Produktionskosten verändern, zu den größtenteils auch Agrarproduzenten aus Polen gehörten. Zusätzlich kann ein langzeitiger Effekt der Marktordnung-Reform der Prozess der Verschiebung in der landwirtschaftlichen Produktion auf die Gebiete der neuen EU-Mitgliedstaaten, darunter Polens, sein.



Diag. 4. Barrieren für einen Anstieg des Exports polnischer Agrarprodukte und Bodenerzeugnisse in die EU

Quelle: Szczepaniak [2008].

Rys. 4. Bariery wzrostu eksportu polskich produktów rolnych i płodów rolnych do UE

Źródło: Szczepaniak [2008].

Neben den o. g. Entwicklungschancen für den polnischen Agrarsektor, die direkt aus dem Beitritt Polens zur EU und größeren Exportmöglichkeiten resultieren, ist es wichtig, die Aufmerksamkeit auf tatsächliche und potentielle Gefährdungen im Zusammen-

hang mit diesem Themengebiet zu lenken. Die Schlüsselfaktoren, die man für Hauptbarrieren hält, wurden grafisch im nachstehenden Diagramm dargestellt.

Der Faktor, der als Schlüsselbarriere für den Exportanstieg polnischer landwirtschaftlicher Produkte und Bodenerzeugnisse gilt, ist der Anstieg der polnischen Nationalwährung/häufige Kursänderungen. Diese Situation ist für inländische Exporteure aus dem Grund ungünstig, weil sie die Wettbewerbsfähigkeit polnischer Produkte auf den Auslandsmärkten einschränkt. Auf der anderen Seite muss man daran denken, dass der Prozess der Festigung von polnischem Zloty im Vergleich zu ausländischen Nationalwährungen zu einer Wettbewerbsfähigkeit der Importgüter beiträgt, was wiederum, wie oben gezeigt wurde, eine Gefahr für polnische Hersteller der Agrar- und Lebensmittelbranche darstellt. Die restlichen Barrieren wurden als weniger gefährlich identifiziert, doch zu beachten sind solche Barrieren, wie: Unbeholfenheit der Verwaltung oder häufige Änderungen der Rechtsvorschriften, denn es handelt sich dabei um wirtschaftliche Faktoren (d.h. die, die aus den Regeln des Marktspiels resultieren oder schwer zu verändernde Angaben). Bürokratische Erschwernisse lassen sich in der Regel leicht identifizieren und es können Maßnahmen ergriffen werden, die den Unternehmern das Handeln leichter machen.

## SCHLUSSFOLGERUNGEN

1. Der Beitritt Polens zur EU lässt die Wettbewerbsüberlegenheit des polnischen Agrar- und Lebensmittelsektors vor dem Lebensmittelhersteller der „alten EU“ ans Tageslicht kommen, was seit 2004 ein intensiver Export der Agrarprodukte und Lebensmittel in die westeuropäische Länder zur Folge hat. Auf der anderen Seite hat die Anwesenheit polnischer Hersteller der Lebensmittelbranche auf den europäischen Markt von knapp 400 Millionen die Position polnischer Lebensmittelexporteure in der erweiterten EU stabilisiert.

2. Der Export in die EU-Länder wird sicherlich bei Handelsbeziehungen Polens mit Ausland dominieren. Somit kann man eine These riskieren, dass er ansteigen wird, weil die Exportmöglichkeiten in vielen Sektoren vom Ausschöpfen weit entfernt sind. Der für polnische Exporteure günstige Unterschied zwischen den Preisen auf dem einheimischen Markt und Preisen auf den ausländischen Märkten der EU (Beitritt Rumäniens und Bulgariens) soll eine Belebung des Exportes zur Folge haben. Erforderlich sind jedoch umfangreiche Promotionsmaßnahmen, die das Image polnischer Marken näher bringen und festigen.

3. Neben den steigenden Exportmöglichkeiten für polnische Agrar- und Lebensmittelprodukte in die EU-Länder ist darauf zu achten, dass ein Prozess der Senkung des zollrechtlichen Schutzes der EU gegenüber dem Import aus Drittländern auf die Märkte der westeuropäischen Staaten parallel läuft und ein umgekehrtes Ergebnis bringt im Rahmen der laufenden nächsten Runde der Liberalisierungsverhandlungen über den Agrarhandel – der Doha-Runde. Wegen der Tatsache, dass das Niveau der von der EU geforderten Zugeständnisse potentielle, durch Drittländer erteilte Konzessionen deutlich übersteigt, kann ein eindeutig negatives Ergebnis von diesen in der Wirtschaft stattfindenden Prozesse und ein Rückgang der Nachfrage in diesen Ländern nach polnischen Produkten sein. Aus diesem Grund kann man davon ausgehen, dass der bisher von Po-

len vertretene Standpunkt, der besagt, dass Liberalisierungsprozess des EU-Handels mit dem Ausland nicht zu weitgehender Senkung der Zollsätze führen soll, denn in der Zukunft kann das eine Destabilisierung der sensiblen Sektoren polnischer Wirtschaft zur Folge haben, als korrekt anzusehen ist.

4. Die Erschwernisse, die polnische Produzenten der Fleischbranche beim Versuch ihre Produkte auf Märkten von Drittstaaten, wie Vereinigte Staaten, Japan, Russland oder die Ukraine zu verkaufen erfuhren, beweisen offensichtlich, dass an der Schwelle des 21. Jahrhunderts nicht Zölle, sondern nicht-tarifäre Mittel reale Barrieren sind, die den Zutritt zu den Drittlandsmärkten erschweren. Diese Beobachtung ist insoweit wichtig, dass aufgrund des einzigartigen Charakters dieser Marktschutzmittel ihre Liberalisierung auf dem Forum von WTO aktuell nicht möglich ist.

## ZUSAMMENFASSUNG

Der Boden spielte aufgrund seiner Einzigartigkeit schon immer eine äußerst wichtige Rolle in der Staatspolitik. Solcher Status quo war eins der Gründe für die Entstehung eines sehr starken Protektionismus in diesem Wirtschaftsbereich. Der 20. Jahrhundert und insbesondere seine zweite Hälfte brachte wichtige Veränderungen in der traditionell begriffenen Notwendigkeit einheimische Märkte zu schützen, was sich in einem Anstieg der liberalen Tendenzen auf dem WTO – Forum und gleichzeitig in häufigen Abschließung von Verträgen, die den Zutritt zu den Agrarmärkten der Drittländer ermöglichen, widerspiegelte. Auch Polen wurde diesen Prozessen unterzogen, und zwar resultierte das aus der notwendigen Implementierung der die Uruguay -Runde anschließenden Vereinbarungen, sowie aus dem Beitritt Polens zur EU und Verlust der Autonomie im Bereich der Gestaltung der Handelspolitik durch den Staat. Die EU-Länder sind der Hauptabsatzmarkt für polnische landwirtschaftliche und Lebensmittelprodukte und sämtlichen Ordnungsmäßigkeiten nach, soll dieser Trend stärker werden. Starke Nachfrage nach polnischen landwirtschaftlichen Produkten lässt sich sowohl durch ihren wettbewerbsfähigen Preis, als auch durch hohe Qualität und Lebensmittelsicherheit zu erklären. Hauptbarriere beim Export polnischer landwirtschaftlicher Produkte in die EU-Länder ist der häufige Kurswechsel/ Anstieg des Zloty-Kurses. Doch auf der anderen Seite können die Exportmöglichkeiten polnischer Hersteller infolge von stärker werdenden Liberalisierungsprozessen beim Welthandel mit landwirtschaftlichen Produkten eingeschränkt werden. Besonders beunruhigend ist die vorgeschlagene Reduktionsskala für die Tarifsätze für landwirtschaftliche Erzeugnisse im Zusammenhang mit einer starken Einschränkung der Möglichkeit Tariflinien als sensibel einreihen zu dürfen. Eine ernste Behinderung ist auch fehlende Anpassung der anwendbaren Instrumente des Marktschutzes (z.B. Sicherheitsklausel) an aktuelle Wirtschaftsrealität. Die Möglichkeiten für eine Erhöhung des Exports polnischer Agrarprodukte in die Drittstaatenmärkte sind heute ziemlich stark eingeschränkt und zwar aufgrund von Anwendung sogar durch entwickelte Länder wie die USA oder Japan von außertariflichen Barrieren. Angesichts der geschilderten Situation lässt sich folgende Stellungnahme formulieren, dass die traditionell protektionistische Einstellung Polens bei landwirtschaftlichen Fragen begründet zu sein scheint. Außerdem lässt eine solide Beurteilung der Anwendung von außertariflichen Einschränkungen keine Zweifel, dass im 21. Jahrhundert gerade diese Schutzmittel ein wirksameres Werkzeug für den Marktschutz sind.

**LITERATURVERZEICHNIS**

- Agriculture and Food Economy in Poland. 2008. Ministry of Agriculture and Rural Development, Warsaw.
- Assessing World Bank Support for Trade 1987-2004. An IEG Evaluation. 2006. The World Bank. [www.worldbank.org/ieg](http://www.worldbank.org/ieg).
- Bielecki J., Drewnowska B., 2007. USA nie boją się polskiego mięsa. Rzeczpospolita z 14.02.2007.
- Daszkowska E., 2008. Zwischen Osten und Westen. Die Wichtigsten Probleme in den wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der Ukraine, Russland und Polen. J. Agribus. Rural Dev. 2(8), 25-36.
- Eksport polskiego mięsa do Japonii. 2008. <http://www.tokio.polemb.net.pht?document=279> [dostęp 07.08.2008].
- Goraj L., 2009. Wpływ Wspólnej Polityki Rolnej na dochody polskich gospodarstw rolnych. W: Materiały z konferencji „Polska wizja Wspólnej Polityki Rolnej po 2013 r.”. Warszawa, 26.01.2009. SGGW, Warszawa.
- Grochowska M., 2005. Wymagania sanitarne przy produkcji i sprzedaży żywności tradycyjnej. W: O produktach tradycyjnych i regionalnych. Red. M. Gąsiorowski. Fundacja Fundusz Współpracy, Warszawa.
- Kawecka-Wyrzykowska E., Synowiec E., 2004. Unia Europejska. T. 1. Instytut Koniunktur i Cen Handlu Zagranicznego, Warszawa.
- Kawecka-Wyrzykowska E., Zapędowski W., 1998. Polska w WTO. Instytut Koniunktur i Cen Handlu Zagranicznego, Warszawa.
- Konończuk W., 2007. Perspektywy stosunków UE-Ukraina po rozpoczęciu negocjacji nad nowym układem. Wspólnoty Europejskie 3, 184, 10-15.
- Krugman P., Obstfeld M., 2001. Międzynarodowe stosunki ekonomiczne. PWN, Warszawa.
- Naszkowska K., 2007. Świnie pojadą pociągiem do Chin. <http://gospodarka.gazeta.pl/gospodarka/1,33181,5055511.htm> [dostęp 25.03.2008].
- Piński A., Molga T., Zdziechowska M., 2009. Kupuję, bo... Na co Polacy zwracają uwagę podczas codziennych zakupów. W: Kupuj polskie, czy zakupowy patriotyzm uchroni nas przed kryzysem. Wprost z 1.02.2009.
- Revised Draft Modalities for Agriculture. 2008. TN/AG/W/4/Rev. [http://www.wto.org/english/tratop\\_e/agric\\_e/chair\\_texts08\\_e.htm](http://www.wto.org/english/tratop_e/agric_e/chair_texts08_e.htm) [dostęp 10.07.2008].
- Revised Draft Modalities For Agriculture. 2008. TN/AG/W/4?Rev.3. [http://www.wto.org/english/news\\_e/news08\\_e/meet08\\_summary\\_28july\\_e.htm](http://www.wto.org/english/news_e/news08_e/meet08_summary_28july_e.htm) [dostęp 10.07.2008].
- Rzytki M., 2005. Sprzedać produkt tradycyjny. W: O produktach tradycyjnych i regionalnych. Red. M. Gąsiorowski. Fundacja Fundusz Współpracy, Warszawa.
- Sawicki M., 2008. Odpowiedź Ministra Rolnictwa i Rozwoju Wsi z upoważnienia Prezesa Rady Ministrów na zapytanie nr 1237 w sprawie stanu negocjacji w ramach Rundy Doha. <http://orka2.sejm.gov.pl/I26.nsf/main/6F99F51E> [dostęp 20.04.2008].
- Szczepaniak I., 2008. Competitiveness of the Polish food producers after accession to the EU. Raport „The Polish Agro-food economy after the four years of the Membership”. IERiGŻ, Warszawa.
- Szczepaniak I., Urban R., 2009. Międzynarodowa konkurencyjność polskiego sektora rolno-spożywczego. W: Materiały konferencji „Polska wizja WPR po 2013 r.” Warszawa, 26.01.2009. MRiRW.
- UE wprowadza cła antydumpingowe na truskawki mrożone z Chin i obuwie skórzane z Chin i Wietnamu. 2006. <http://www.mg.gov.pl/Wiadomosci/Archiwum/Rok+2006/briefing.htm> [dostęp 10.10.2006].
- Urban R., 2005. Polski przemysł spożywczy – konkurencyjność i szanse rozwojowe. Zagadnienia Ekonomiki Rolnej. IERiGŻ-PIB, Warszawa.
- Wilkin J., 2003. Interwencjonizm państwowy był, jest i będzie. Nowe Życie Gospodarcze 8, 348.

- Wojciechowski J., 2007. Zatrzymać import brazylijskiej wołowiny. <http://www.ppr.pl/artukul.php?> [dostęp 18.07.2007].
- Wprowadzono cła antydumpingowe na truskawki z Chin. 2006. <http://www.mg.gov.pl/Wiadomosci/Archiwum/Rok+2006/antydumping.htm> [dostęp 18.10.2006].
- Zapędowski W., 2008. Liberalisation of Agricultural Trade within the WTO: A Challenge for European Agriculture. W: Raport: „Farms In Central and Eastern Europe – Today and Tomorrow”. IERiGŻ, Warszawa.

### **PROTEKCJONIZM KONTRA LIBERALIZM W HANDLU ROLNYM? CŁA CZY ŚRODKI POZATARYFOWE W KWESTII OCHRONY RYNKU? SZANSE I ZAGROŻENIA ROZWOJOWE POLSKIEGO SEKTORA ROLNEGO**

**Streszczenie.** U progu XXI wieku w dobie dominacji poglądów liberalnych na handel światowy, obserwuje się coraz częściej sytuację, kiedy to państwa rozwinięte, tradycyjnie uchodzące za orędowników nieograniczonej wymiany handlowej, coraz częściej uciekają się do stosowania pozataryfowych narzędzi formy ochrony własnych rynków. Celem niniejszego artykułu jest próba ustalenia, czy cła są wciąż skutecznym narzędziem ochrony rynku, czy może ustąpiły znaczenia barierom pozataryfowym. Poza tym, w niniejszym opracowaniu został podjęty temat aktualności protekcjonistycznego stanowiska w kwestiach rolnych, jakie Polska prezentuje od lat, pod kątem szans i zagrożeń rozwojowych tego sektora gospodarki w pierwszej dekadzie XXI wieku.

**Słowa kluczowe:** protekcjonizm rolny, cła, środki (bariery) pozataryfowe, WTO, liberalizacja handlu rolnego, zakaz eksportu produktów mięsnych, czynniki wzrostu i zagrożenia (bariery) eksportu polskich produktów rolnych

*Akzeptiert zum Drucken – Zaakceptowano do druku: 23.02.2009*

*Zum Zitieren – Do cytowania: Daszkowska E., 2009. Protektionismus vs. Liberalismus im landwirtschaftlichen Handel? Zollabgaben oder außertarifliche Mittel für den Marktschutz? Chancen und Entwicklungsgefahren des polnischen landwirtschaftlichen Sektors. J. Agribus. Rural Dev. 1(11), 39-51.*